

Vor-Ort-Beratung zur Einrichtung im Erdgeschoss eines Wohnhauses März 2010

Zur Situation:

Vor vier Jahren war es für Karin und Gerd mit ihren beiden Kindern Sabine und Maik an der Zeit, ein geräumigeres Zuhause zu schaffen. Eine Doppelhaushälfte in einem ländlich strukturierten kleinen Ort im Remstal östlich von Stuttgart wird gekauft und umgestaltet. Nach Abbruch einzelner Wände sind großzügige und liebevoll ausgestaltete Räumlichkeiten entstanden, die seither den Lebensmittelpunkt der Familie darstellen. Auch ein kleines Büro, das Karin für den Betrieb von Gerd im Haus führt, findet seinen Platz.

Neue Möbel für das Wohnzimmer:

Das Wohnzimmer wird seit dem Einzug kaum benutzt, auch mit Gästen nicht. Man bleibt immer am großen Esstisch sitzen. Karin und Gerd wollen deshalb vom Schreiner neue Möbel für das Wohnzimmer gebaut haben, vielleicht eine Schrankwand oder ähnlich, um das Zimmer wohnlicher zu machen.

Idee einer vorgeschalteten Beratung:

Der für neue Möbel angesprochene Schreiner freut sich zwar über den schönen Auftrag, ist sich jedoch nicht ganz sicher, ob eine neue Möbel allein tatsächlich auch die gewünschte Lösung mit sich bringen.

So fragt er beim Architekten und Berater Walter Widmer an wegen einer **Vor-Ort-Beratung** an. Auch Karin und Gerd sind angetan von der Idee, obwohl sie überhaupt nicht wissen, auf was sie sich einlassen.

Bericht über den Ablauf der Beratung:

Beim gemeinsamen Termin zeigt mir Karin als erstes das ganze Haus, so dass ich einen ersten Überblick über die Wohnsituation der Familie gewinne, bevor wir uns dem Erdgeschoss widmen, der neben dem in sich geschlossenen Eingangsbereich mit Treppe vor allem einen fließenden Raum aus offener Küche, Essplatz und Wohnbereich beinhaltet. Man betritt den Raum von der Diele aus und landet in einem Vorraum zwischen Küche und Essplatz. Von hier aus gelangt man auch in den Nutzgarten. Vorbei entlang des Esstisches betritt man in den Wohnbereich mit Ausgang zu Terrasse und Garten.

Der erste Aspekt, der ins Auge fällt, betrifft gar nicht das Wohnzimmer, sondern den Essplatz. So wie ich durch die Tür eintrete, mache ich 2 Schritte und stoppe dann im Bewegungsfluss unvermittelt vor dem Esstisch. Nach dieser Erfahrung bitte ich jede Person, diesen Weg für sich auszuprobieren.

Verblüffend ist die gleiche Körperhaltung, mit welcher der Bewegungsfluss in fast identischer Weise stoppt. Dies ist eine erste gemeinsame Erfahrung:

Eine bestimmte Anordnung von Möbeln im Raum bringt jede beliebige Person dazu, sich in ähnlicher Weise zu verhalten und sich dabei vermutlich auch in ähnlicher Weise zu fühlen.

Nachdem wir so unvermittelt beim Thema Esstisch gelandet sind, machen wir hier weiter. Dazu schlage ich die Erkundung der Platzverteilung am Tisch vor:

Zuerst soll jeder seinen Platz am Tisch wie gewohnt einnehmen.

Als eine Art "Kennenlern-Spiel" bitte ich darum, reihum die Plätze so lange zu wechseln, bis jeder wieder an seinem Ausgangsplatz angelangt ist. Jeder benennt am neuen Platz, für wen er gerade hier sitzt, beobachtet Gedanken, Gefühle und Körperreaktionen an dem Platz und wie die anderen Personen wirken. Dann wird der nächste Platz ausgetestet auf die gleiche Weise.

"An diesem Platz guck ich lieber aus dem Fenster. Das ist viel interessanter als die Personen, mit denen ich am Tisch sitze" war die verblüffende gleichlautende Beobachtung an dem Platz, an dem sonst Maik sitzt, der leider nicht dabei war. "Der ist gerade sehr schwierig" war die einhellige Meinung in der Familie.

Als Berater kann ich nun hinzufügen, dass jede Person, die an einem bestimmten Platz sitzt, bis zu einem gewissen Grad so denkt und fühlt wie es der Platz zulässt aufgrund seiner speziellen Bezüge zum Raum, zu den Fenstern und Türen im Raum und zur Position, die man den anderen Mitgliedern der Familie gegenüber einnimmt.

Mit diesen ersten Erfahrungen zur Wirkung des Essplatzes erläutere ich:

Die Anordnung der Möbel erzeugt Bilder im Raum. So wie die Bilder schön gefunden werden, wird die Anordnung belassen. Ein zweiter Aspekt, der oft außer Acht gelassen wird, ist die Art und Weise, wie ich mich im Raum bewegen kann. Das kann flüssig sein oder auch mit ungeschickten Kurven oder Ausweichschritten verbunden sein oder Engpässen zwischen Möbeln erschweren die flüssige und selbstverständliche Gehbewegung.

Damit spreche ich den sehr engen Abstand zwischen der Esstischgruppe zur Wand an. Denn zwischen dieser Wand und den Stühlen verläuft der Weg vom Eingang und der Küche in den Wohnbereich und zur Terrasse. Auch wenn niemand auf den betreffenden Stühlen sitzt, ist der Durchgang schmal, ich finde zu schmal.

Gerd ergänzt: "Wenn Gäste kommen, bleiben alle hier im Vorraum zwischen Küche und Essplatz stehen. Keiner geht weiter ins Wohnzimmer".

Ich schlage vor, die Position des Esstisches probeweise zu verändern, um den Durchgang vom Vorraum zum Wohnzimmer etwas flüssiger zu gestalten.

So kommt es zum ersten Korrekturversuch: Alle fassen mit an. Stühle werden zur Seite gestellt. Der schöne große Esstisch wandert; erst ca. 1 m in Richtung Wohnzimmer. Die Wirkung des Vorraumes ist nun großzügiger und der Durchgang zum Wohnbereich ist etwas größer geworden.

Ich schlage vor, den Tisch noch weiter in Richtung Wohnzimmer zu verschieben. Die einhellige Meinung lautet dazu, dass dies überhaupt nicht gut aussieht. Der Vorraum ist ein richtiges Loch geworden, der Wohnraum ist jetzt viel kleiner, alles wirkt gedrängt und außerdem ist jetzt der Durchgang zur Terrasse zu eng.

Die präzisen Beobachtungen, über die sich alle einig sind, zeigen, wie die Anordnung von Möbeln auf viele Personen auf die gleiche Weise wirken kann und fast gleichlautend darüber gesprochen wird.

So findet der Esstisch zügig seine neue Position, etwa 1 m von seinem angestammten Platz entfernt mehr in Richtung Wohnzimmer. Ich lade ein, das Spiel zu wiederholen, dass jeder die einzelnen Plätze am Tisch nacheinander erkundet und die Wirkung mitteilt. Einhellig kann jeder über die Verbesserung einzelner Plätze berichten, andere Plätze blieben eher gleich. Nachdem alle Plätze erkundet sind, können wir uns einfach und klar über die neuen Platz-Qualitäten verständigen. Die Unterschiede von guten und ungünstigen Plätzen sind in der neuen Position des Tisches geringer als zuvor.

Besonders bei der Anordnung von Esstisch und Sitzgruppe wird in hohem Maße die Qualität der Kommunikation untereinander beeinflusst. Dies stellt auch die Frage nach Stammplätzen am Esstisch oder im Wohnzimmer. Es kann eine gute Wirkung auf das Zusammenleben in der Familie haben, wenn die Stammplätze auch einmal aufgegeben und sich jeder einmal auf neue Plätze einlässt. Das erzeugt eine belebende Wirkung im Umgang miteinander und eröffnet neue Perspektiven: Jede Person erscheint einmal vor einem anderen Hintergrund, was man auch im übertragenen Sinne verstehen kann.

Die neue Position des Esstisches hat eine mehrfache Wirkung:

- Der Vorplatz zwischen Tür, Küche und Essplatz ist geräumiger und großzügiger. Jetzt haben an der "Theke" beim Übergang vom Vorraum zur Küche sogar noch 2 Barhocker Platz, bemerkt Sabine begeistert.
- Der Durchgang ins Wohnzimmer ist größer geworden und flüssiger zu begehen.
- Alle fühlen sich "mehr im Raum", nachdem der Esstisch weiter im Wohnzimmer steht, zuvor war er zum Teil im Vorraum positioniert.

So kann es weiter gehen zum eigentlichen Thema, dem Wohnzimmer. Nach den ersten positiven Erfahrungen mit der Veränderung von Möbelpositionen sind keine Wider

stände da, auch im Wohnzimmer neue Plätze auszuloten. Wir beginnen mit dem Sofa. Der erste Versuch – das Sofa wird um 90 Grad zum Wohnraum hin gedreht – bringt keine Begeisterungstürme ein. Karin und Gerd können sich jedoch beide vorstellen, das Sofa anstelle eines der beiden Schränke zu stellen, in dem die Phono-Anlage untergebracht ist und der im Zuge der neuen Schrankwand entfallen sollte.

Gerd verblüfft alle mit der Idee, den Inhalt des Schrankes in Kartons zu verstauen und den Schrank augenblicklich zu entsorgen. Wenig später ist die Raumecke frei für das Sofa. Angesichts der neuen Möglichkeiten sprudeln die Ideen nur so, wo man einen neuen Schrank oder einen Kaminofen jetzt unterbringen könnte. Ich bitte darum, sich mit Gedanken an Möbel erst einmal zurückzuhalten und abzuwarten, wie sich die weiteren Positionen der Sessel zum neuen Sofa-Platz ergeben.

Bevor an Möbel gedacht wird, sollte der Hauptzweck des Raumes gut überdacht werden: Im Wohnzimmer und auch am Essplatz ist die Kommunikation miteinander das Hauptthema. Mit der Anordnung von Möbeln in diesen Räumen wird unweigerlich die Kommunikation gestaltet. Die Frage stellt sich: Wie wollen wir miteinander umgehen, wer ist mein Gegenüber, wem bin ich nah, vor welchem Hintergrund erscheine ich den anderen Personen, in welchem Licht erscheine ich den anderen (bei einem Fenster hinter oder neben mir), fühle ich mich sicher an meinem Platz oder bin ich "außen vor"? Kann ich auf meinem Platz zur Ruhe kommen und gut zuhören? Dies sind einige der Fragen, die sich bei der Gestaltung von Kommunikation stellen. Jeder Raum und jede Person bringt seine eigenen Fragestellungen mit sich.

Nachdem die Sessel in einem lockeren Rund in Bezug auf das Sofa gestellt sind und jeder einmal die neuen Plätze ausgetestet hat – nach dem nun schon bekannten Spiel – herrscht schnell Einigkeit darüber, dass der neue Kaminofen die neue Sitzecke ergänzen soll. Bisher war ein Platz neben dem Esstisch der Favorit für den neuen Kaminofen.

Gerd dazu: "Der neue Platz für den Kaminofen ist auch für die Position des Außenschornsteines viel besser. Das habe ich schon immer gedacht, nur hat es bislang keinen Sinn gemacht, den Kaminofen diese Ecke zu stellen".

Ein Sideboard, das in einer Ecke des Essbereiches ein Schattendasein führte, kommt an einer neuen Position im Wohnbereich zwischen Terrassentür und Fenster neu zur Geltung und erblüht mit seinen handwerklich schön gestalteten Details, unterstützt durch ein großzügig gestaltetes Bild von Mohnblumen, das die Tochter Sabine geschaffen hat. Ohne das Bild anders hängen zu müssen, bildet es zusammen mit dem Sideboard eine harmonische Einheit und wird zum Blickfang, wenn man den Wohnbereich betritt.

Ich kann mir vorstellen, dass durch den neuen Blickfang und durch den Kaminofen in der Raumecke bei der neuen Sitzgruppe richtig in den Raum "hineingezogen" wird.

Schön war zu erleben, dass wir in aller Selbstverständlichkeit die ganze Sitzgruppe belegten, ohne dass jemand das Bedürfnis hatte, wieder aufzustehen. Es scheint zu passen so.

Die Anordnung von Gegenständen im Raum ist immer auch ein Ausdruck der augenblicklichen Lebenssituation seiner Bewohner. Die Bereitschaft, sich von gewohnten Positionen und Bildern zu lösen, schafft gleichzeitig eine größere Flexibilität, neue Sichtweisen zuzulassen, wenn sich die Lebenssituation einzelner Personen wandelt. Das kann ein allmählich verlaufender Entwicklungsprozess sein der sich über mehrere Jahre erstreckt, kann sich aber auch plötzlich von einem Tag auf den anderen ereignen, wie etwa in der Pubertät, beim Kennenlernen neuer Freunde oder weil ein Kind nach der Schulzeit das Haus verlässt.

Für Gerd war bisher ein wichtiger Aspekt, dass eine ausreichend große Wandfläche zur Projektion von Filmen mit dem Beamer erhalten bleiben soll. Die bis zu diesem Zeitpunkt erzielten Verbesserungen und neuen Nutzungsaspekten lassen auch hier schnell eine Alternative in Form einer Leinwand zu, die bei Bedarf aufgestellt wird.

Bevor wir einen Schritt weiter gehen, um über neue Möbel nachzudenken, will ich mich vergewissern, wo wir gemeinsam gelandet sind. "Ich glaube, wir sind ein ganzes Stück weiter gekommen" meine ich. Darauf Karin mit einem Schmunzeln: "Nein, wir sind fertig".

Nun ist die Reihe am Schreiner sich einzubringen für die Planung der Möbelstücke, die er bauen soll. Von einer Schrankwand ist keine Rede mehr. Schnell wird klar, dass zwei knapp bemessene Einzelschränke, die je einer dem Essbereich (mit Gläsern und Besteck) und einer dem Wohnbereich (mit Spielen und Laptop) zugeordnet werden soll. Im Wohnbereich kommt ein zusätzlicher abgestufter Schrank hinzu, in der Breite abgestimmt auf die Maße von Fono-Geräten. Hier kommen Karins Gestaltungsideen voll zum Zug, mit gerundeten Ecken und glatten lackierten Türen sollen Verbindungen geschaffen werden zu bestehenden Möbelstücken, aber gleichzeitig neue Akzente gesetzt werden.